

## Karitasverband für die Erzdiözese Wien.

Wien, IX., Währingergürtel 104, Fernruf A 17-3-25, Postscheck Nr. 2353.  
Präsident Dr. Heinrich Giese; Direktor Dr. Josef von Tongelen.

Die Ferialaktion dieses Jahres stand im Zeichen des Wiederaufbaues. Hatten wir im Vorjahre 225 Kinder verpflegen können, so konnten wir im Jahre 1927 bereits eine Zahl von 270 erreichen, davon hatte der überwiegende Teil 62 Verpflegstage aufzuweisen. Durch die Bereitwilligkeit der Heime und Anstalten war es uns möglich, Kinder zum Teile in Gegenden zu schicken, die ob ihres Klimas als Kurorte berühmt sind. Freilich konnten nicht die Wünsche aller Ansuchenden Berücksichtigung finden, da ja trotz weitestgehender Unterstützungsbereitschaft ein gewisser Teil der Kosten von den Parteien aufgebracht werden mußte. Gering genug ist dieser Betrag bei äußerster Ermäßigung mit S 20 bis 30 im Monat bemessen worden und doch noch unerschwinglich für die Ärmsten der Armen. Da half nur die Organisation einer ausgedehnten Zuschußwirtschaft von Privaten und Korporationen, damit für die Allerbedürftigsten Freiplätze geschaffen werden konnten. Zunächst stellte der Karitasverband selbst einen außerordentlich namhaften Betrag für diesen Zweck bei; das Weitere wurde aus Beiträgen des Jugendhilfswerkes, des Roten Kreuzes und der Krankenkassen bestritten.

Der durchschnittliche Beitrag der Parteien war S 2·50 für den Verpflegstag; selbstredend konnte auch damit keine Deckung der Regien erreicht werden.

Schon im Frühjahr, kaum daß es gelungen war, sich der Mithilfe der Anstalten und Heime in der Provinz zu versichern, setzte ein Sturm von Anmeldungen ein, die nach der gesundheitlichen Notwendigkeit, der Aufenthaltsdauer und endlich auch der zur Verfügung stehenden Mittel eingeteilt werden mußten. Für Knaben stand zur Verfügung:

Das St. Antonius-Pensionat in *Stetten* bei Korneuburg, das 74 Kinder mit 2425 Verpflegstagen aufnahm. *Stetten* ist keine Gebirgsgegend — aber diesem Mangel machte die bewährte Erziehungstechnik der Schulbrüder, die mit den Knaben vielerlei Ausflüge unter-

nahmen, reichlich wett. Die Kinder waren nach Alter in zwei Spielklassen eingeteilt; hier lernten sie, daß auch die Erholung, soll sie wirklich nützen, in geregelte Bahnen gebracht werden muß. Alle Kinder waren gerne im Heim, das gute Gewichtszunahmen aufzuweisen hatte.

Das Kinderheim „Villa Waldfrieden“ in *Ischl*, von den Kreuzschwestern geführt. Dieses Heim, das 21 Knaben und 23 Mädchen in 2015 Tagen beherbergte, hatte den großen Vorteil der herrlichen Gebirgslage aufzuweisen. Die gute Luft wirkte sich denn auch in teilweise erstaunlichen Gewichtszunahmen (bei größeren Kindern bis zu 9 kg in kurzer Zeit) aus, gewiß in Anbetracht der empfindlichen Preise der Lebensmittel in *Ischl* sehr hervorzuheben.

Ausschließlich Mädchen brachten wir im eigenen Heime in *Mitterbach* bei *Mariazell* unter. Dieses Heim des Caritasverbandes, herrlich im schönsten Teil des südlichen Niederösterreich gelegen, hat sich in den wenigen Jahren seines Betriebes in Wien schon so bekanntgemacht, daß es förmlich ein ständiges Stammublikum unter den Kleinen hat, das alle Jahre gerne wieder hinkommt. Die Gebirgslage dieser Anstalt bietet den Kindern alle Vorteile eines Kurortes, ohne mit dessen Nachteilen, als da sind hohe Preise und weite Reise, verbunden zu sein. Im Jahre 1927 befanden sich vom Caritasverband 54 Mädchen aller Altersstufen dort und wurden in 3402 Verpflegstagen versorgt. Wir wissen aus den begeisterten Äußerungen der Kindereltern und der Kleinen selber, daß die Einrichtung dieses Dauererholungsheimes ein äußerst glücklicher Griff der Leitung des Caritasverbandes war.

In *Retz*, im Pensionate der Schwestern vom armen Kinde Jesu, „Am Turmhof“, fanden 26 Kinder mit 832 Tagen Unterkunft und Verpflegung. Alle Kinder, die dort gewesen sind, werden sich gerne an das herrliche, weitläufige Kloster mit dem großen Garten und an die gute Kost erinnern.

So wie in *Stetten* hatten wir heuer im Pensionate der Schwestern in *Maria-Enzersdorf* bei *Mödling* neben eigenen auch Kinder des Reichsverbandes der Kriegsoffer Österreichs, Schloß *Schönbrunn*, in Verpflegung. Die Regie wurde von der Caritaszentrale unter tätiger Mithilfe des Reichsverbandesobmannes, Herrn *Rienagel*, geführt. Leider konnten die Mädchen nicht allzu lange dort bleiben, da wegen des nahenden Schuljahres die Anstalten stets gewisse Zeit zur Generalreinigung und Reparatur benötigen. Heuer waren 33 Mädchen in 977 Verpflegstagen dort.

Im Kaiserin-Elisabeth-Kinderasyl in *Maria-Lanzendorf* hatten wir 4 Kinder, durchweg Fürsorgefälle, mit 146 Tagen untergebracht.

In der *Ramsau* befanden sich 9 Kinder des Caritasverbandes mit 468 Tagen auf Erholung.

Zusammenfassend kann man sagen, die Arbeit des Caritasverbandes geht auch in bezug auf Erholungsfürsorge in Wien ständig vorwärts.

**Barmherzige Schwestern** des heiligen Vinzenz, Kindererholungsheim „Marianum“, Anzbach a. d. Westbahn, N.-Ö.

29 Wiener Kinder durch je 5 Wochen im eigenen Heim in *Anzbach*, Niederösterreich.

**Barmherzige Schwestern** vom heiligen Vinzenz von Paul, Wien, VI., Liniengasse 21.

Die Kinder kamen am 11. Juli in das Erholungsheim in *Laab im Walde*, N.-Ö. Sie erholten sich prächtig und nahmen reichlich zu, durchschnittlich 3 bis 4 kg. Das Aussehen war nach dem Zeugnisse der Ärztin, welche die Kinder besuchte, sehr gut. Infolge des ausgesprochen schönen Wetters konnten die Kinder von früh bis abends im Garten sein, wo sie auch die Mahlzeiten einnahmen. Das „Marianum“ liegt mitten im Walde an der Straße, verfügt über einen großen Garten und luftige Schlafsäle.

**Barmherzige Schwestern**, Institut für Mädchen, Wien, VI., Gfrornergasse 12.

Unsere Schützlinge weilten wie immer im eigenen Heime in *Laab im Walde*, von wo sie gut erholt und gekräftigt zu Schulbeginn nach Wien zurückgekehrt sind. Es wurden ihnen 5 Mahlzeiten täglich verabreicht. Frühstück, bestehend aus Milchkaffee mit Brot, Vormittagsjause: Milch und Brot oder Brot und Obst; Mittagmahl: Suppe, Fleisch und Gemüse; Nachmittagsjause: Milchkaffee und Brot; Nachtmahl: Suppe und Mehlspeise.

**Barmherzige Schwestern**, St. Josef-Vinzentinum, Wien, XV., Gebrüder Langgasse 3/5.

Im Ferienheim *Anzbach* a. d. Westbahn, N.-Ö., Meierhöfen Nr. 1, wurden vom 12. Juli bis 13. September 179 Knaben gepflegt. Die Kinder erholten sich sehr gut und nahmen an Körpergewicht bis 4 kg zu. Die Wiese und der Wald gegenüber dem Heim dienten den Kindern als beliebter Spielplatz. Die günstige Witterung erlaubte es, daß die Kinder viele Ausflüge machten und fleißig baden konnten.

„**Breitenfeld**“, St. Vinzenz-Verein, Knaben- und Mädchenbeschäftigungsanstalt, Wien, VIII., Uhlplatz 3, Fernruf A 24-3-31, Postscheck Nr. 52099.

Am 11. Juli zogen wir wieder frohen Mutes zur Erholung in unser Ferienheim in *Neuwaldegg*. An warmen sonnigen Tagen ergötzten sich die Pfleglinge im Grünen und an den hin und wieder eingetretenen Regentagen ward die lebhaftige Schar in einer großen Glasveranda geborgen. Der Segen des Sommeraufenthaltes dauerte mit der dankbar anerkannten Hilfe des Wiener Jugendhilfswerkes bis 15. September und die wohlerholten Kinder zogen wieder ein in die Pflicht der Schule.

„**Clementinum**“, **Knabenbeschäftigungsanstalt in Hernals** des Vereines vom heiligen Vinzenz von Paul für freiwillige Armpflege in Wien, XVII., Hormayrgasse 1. Gegründet 1901. Postscheck Nr. 57.299.

73 Kinder durch 5 Wochen in der eigenen Tageserholungsstätte *Neuwaldegg, Vogelwiese*.

**Elternverein** der Privat-Knaben-Volksschule der **christlichen Schulbrüder**, Wien, IV., Ziegelofengasse 2, Postscheck Nr. 158.263.

Am 24. Juli abends fuhren unsere 22 Knaben zu sechswöchigem Aufenthalt nach *Goisern*. Lachender Sonnenschein und liebe, alte Bekannte grüßten uns beim Einzug ins „Stephaneum“. So begannen wir denn unsere Erholung. Da der heurige Sommer ausnehmend schön war, wurde dem Wasser oft und oft ein Besuch abgestattet. Manches Knirpslein lernte schwimmen, manches rudern, andere steuern. Damit uns aber die Berggeister nicht unhold würden, statteten wir auch ihnen mehrere Besuche ab. Zur Eröffnung gab es eine Nachtpartie auf den Kalmberg (1841 m) — Mondschein, Sonnenaufgang, Übernachten in einer primitiven Schutzhütte, selbstgekochte Menage — das waren für unsere Büblein neue, interessante Dinge. Ein andermal bestiegen wir den Schafberg, suchten die Dachstein-Rieseneishöhlen heim usw. Eine Menge kleinerer Ausflüge in die nächste Umgebung Goiserns brachten Abwechslung in das Alltagsleben. Trotz der Strapazen haben sich die Kinder doch recht gut erholt.

Die Verpflegskosten — S 3·50 im Tag — bestritten größtenteils die Eltern. Bei mehreren Kindern gewährte der Elternverein namhafte Beisteuern. Diesem sowie dem Wijug sei auch auf diesem Wege seitens der Schuldirektion und der Kindeseltern der herzlichste Dank für die finanzielle Hilfe gesagt.

**Elternverein** der Privat-Knaben-Volks- und Hauptschule der **christlichen Schulbrüder**, Wien, XVIII., Schopenhauerstraße 44, Fernruf A 29-4-17.

Ferienheim *Feldkirch*, Lehrerseminar, Vorarlberg, Leiter Fr. Konrad Holubek, Hauptlehrer, Wien, XVIII., Schopenhauerstraße 44.

Auch heuer war der sechswöchige Sommeraufenthalt in Feldkirch sehr abwechslungsreich und kurzweilig. Bei vorzüglicher Kost und fleißiger Betätigung in Spiel und Wanderung gediehen die strammen Wiener Jungen aufs prächtigste, so daß Gewichtszunahmen von 2 bis 8 kg zu verzeichnen waren. Ernste Erkrankungen kamen nicht vor. Interessante Partien — wie Besichtigung der Städte Innsbruck, Salzburg, Bregenz und Lindau, Fahrten auf der Drahtseilbahn zur Hungerburg in Innsbruck und auf der Pfänderbahn in Bregenz, Schiffspartien auf dem Boden- und Vierwaldstättersee in der Schweiz — waren ganz darnach angetan, den geistigen Horizont der wißbegierigen Jugend zu erweitern. Ein Glanzpunkt der heurigen Ferienfreuden war der ehrenvolle Besuch Sr. Eminenz des hochwürdigen Herrn Kardinals Dr. Piffl aus Wien in Begleitung Sr. Bischöflichen Gnaden des Herrn Dr. Waitz aus Feldkirch bei den Wiener Kindern. Den Abschluß der fröhlichen Sommertage bildete ein glänzendes Feuerwerk im Anstaltshofe am Vorabende unserer Abfahrt. Körperlich und geistig erholt traten wir am 26. August früh die Heimreise nach Wien an, wo wir auf dem Westbahnhofe von den lieben Angehörigen der Kinder erwartet wurden, um uns alle noch einmal bei einer Galajause im Hotel Fuchs zu einem letzten gemütlichen Beisammensein zu vereinigen. Die vielen mündlichen und schriftlichen Dankeskundgebungen bezeugen, daß es der Aktionsleitung gelungen ist, der ihr gestellten Aufgabe vollauf gerecht zu werden und eine stattliche Schar von Wiener Jungen und deren Eltern zu beglücken.

**Ferienhort für bedürftige Mittelschüler**, Wien, IV., Schwindgasse 5, III. Stock. Präsident: Dr. Max Hussarek, Ministerpräsident a. D., IV., Waaggasse 10, Fernruf 51-205. Geschäftsführende Vizepräsidenten: Ministerialrat Prof. Klemens Ottel, III., Strohgasse 20, Fernruf 77-6-68; Hofrat Prof. Karl Hoch, IV., Preßgasse 15, Fernruf 57-9-42.

*St. Wolfgang*, O.-Ö., Dampferstation; Ferienhort in *Ried*, Salzburg.

Die Aufbringung der gewaltigen Kosten wurde auch im heurigen Jahre durch das vorbildliche Zusammenarbeiten der Direktionen, Lehrkörper und Elternvereine der Mittelschulen mit dem Vereinsvorstand ermöglicht. Die Aktion erfreute sich auch wieder der Unter-

stützung des Bundes, der Gemeinde Wien, einer Reihe von Jugendfreunden; Herr Polizeipräsident Bundeskanzler a. D. Hans Schober übernahm für 82 Kinder von Polizeibeamten zum größten Teile die Verpflegskosten.

Während des Winters und Frühjahres hat in altbewährter Weise Direktor Hans Baumgartner umfassende Reparaturen durchgeführt und den Hort, der durch Anbringung abmontierbarer Turngeräte im Festsaale, durch die Vermehrung der Zimmer- und Gartenspiele und durch die Vollendung der Boatsreparatur eine wesentliche Vermehrung der Beschäftigungsmittel erfahren hatte, für den festlichen Empfang der Zöglinge vorbereitet.

Um dem großen Andränge einigermaßen gerecht zu werden, war durch Auflassung des Hammersaales als Musikübungszimmer und Aufstellung neuer Betten ein kleiner Schlafsaal gewonnen worden, so konnten im heurigen Jahre von den 650 Anmeldungen 558 berücksichtigt werden.

Da der mit dem Wiener Jugendhilfswerk in Aussicht genommene Vertrag statt einer Vormiete eine Nachmiete (30. August bis 30. September) in unserem Heime vorsah, erfolgte diesmal die Abreise unserer Kolonie schon drei Tage nach Schluß des Schuljahres am Dienstag, den 12. Juli, mittels Sonderzuges der Bundesbahn vom Wiener Westbahnhofe aus. Die Leitung des Transportes führte wieder der Schriftführer des Vereines, Ministerialsekretär Dr. Josef Leinwather. Den Zug begleiteten 18 Präfekten und 2 Pflgeschwestern unter Leitung des Oberpräfekten Herrn Anton Böhm, der wieder als Leiter des Erziehungsdienstes bestimmt war, eine Aufgabe, die er mit unermüdlicher Hingabe mit bestem Erfolge erfüllte.

Die vereinsmäßige Aufsicht führten Ministerialrat Klemens Ottel, der vom 21. Juli bis 17. August, und Ministerialsekretär Dr. Josef Leinwather, der die ganze Zeit im Betriebe weilte. Auch der zweite Schriftführer des Vereines, Prof. Dr. Robert Poscher, besichtigte die Aktion anlässlich eines zweitägigen Besuches. Da der Hort dank der fürsorglichen Tätigkeit des Direktors in voller Schönheit die Zöglinge erwartete, konnte schon mit dem der Ankunft folgenden Tage mit dem vollen Betriebe begonnen werden.

Am Rudersporte, der wieder von dem fachlich geschulten Herrn Präfekten Prof. Dr. Heinrich Holzer geleitet wurde, beteiligten sich 449 Zöglinge, und zwar 452 als Ruderer und 34 als Kommandanten und Steuerleute. Alle 17 Boote standen dank der durchgeführten Reparatur frisch gestrichen und ausgerüstet der Aktion heuer zur Verfügung.

Sehr günstig war die Wetterlage auch dem Badebetriebe, den Prof. Dr. Erembert Fries leitete. Schon am Tage nach der Ankunft

konnte das erste allgemeine Bad erfolgen, weshalb die Warmwasserduschenanlage heuer nicht in Verwendung trat. Es waren 20 Badetage, doch erreicht die Zahl der allgemeinen Bäder, da an vielen Tagen zweimal gebadet werden konnte, die Höhe von 32, das ist um 50% mehr als im Vorjahre. Bei der Schwimmprüfung zu Beginn wurden 219, das sind 39·3% als Schwimmer erklärt. 62 meldeten sich zum Schwimmunterricht, den Herr Präfekt Dr. Fries unermüdlich erteilte, 48 konnten noch im Betriebe als Freischwimmer erklärt werden, das ist eine Verdopplung der vorjährigen Zahl.

Außerordentlich exakt und fleißig wurde auch das Turnen, das unter der ausgezeichneten fachmännischen Leitung des Herrn Prof. Ferdinand Zdarsky stand, gepflegt. Die Freiübungen wurden zehn Minuten an jedem Morgen im Freien als allgemeine Pflichtübungen in Form von belebenden, Atmung anregenden und die Geschicklichkeit fördernden Übungen in zwei Gruppen abgehalten, von denen die eine Prof. Zdarsky, die zweite Prof. Endl leitete. Die übrigen Übungen wurden von freiwilligen Gruppen durchgeführt. Sehr wertvoll erwiesen sich die neuen Sprungständer am Turnplatze und die abmontierbaren Turngeräte im Festsale, die den größeren Zöglingen auch an Regentagen im Saale Turnübungen ermöglichten.

Das Jugendspiel, das auf den Spielwiesen, dem Turnplatze und am kleinen Platze vor den Federanlagen eifrigst unter Leitung der Herren Prof. Endl und Zdarsky gepflegt wurde, hat gleichfalls eine ganz bedeutende Ausdehnung erfahren.

Auch der Ausflugstätigkeit wurde ein besonderes Augenmerk gewidmet. Da das Bundesministerium für Unterricht Scheine zur Erlangung der 50%igen Fahrpreisermäßigung auf der Bahn und am Dampfer zur Verfügung stellte und auch Herr Generaldirektor Nachbauer diese Ermäßigung auf den Motorbooten des Verkehrsbüros, ja gelegentlich sogar Freifahrten gewährte, konnte ohne zu drückende Auslagen für die Zöglinge die ganze schöne Umgebung des Hortes besucht werden. Auch die Verpflegung für den Ausflugstag war durch Beistellung von Speck und Käse wesentlich erleichtert worden.

Die Leitung des Musikbetriebes führte mit großem Geschicke Herr Präfekt Franz Worff, der es verstand, die Zöglinge zu freiwilliger, freudiger Mitwirkung anzuleiten. Der gemischte Chor umfaßte 181, der Männerchor 49 und das Orchester 23 Teilnehmer. Im Orchester konnten heuer auch wieder Kontrabaß, Cello, Waldhorn und zwei Flöten besetzt werden, dagegen machte sich der Mangel eines geeigneten Schlagwerkspielers etwas bemerkbar.

Ein freiwilliger Sängerkhor sang am Sonntag während der von Herrn Präfekten Prof. Dr. Erembert Fries mit Erlaubnis des erzbischöflichen Ordinariates im Festsale gelesenen hl. Messe Schuberts

Deutsche Messe, wobei Herr Prof. Ferdinand Zdarsky wiederholt prächtige Marienlieder als Einlage zum Vortrage brachte.

In der heißen Zeit der Mittagsruhe und an Regentagen traten die Zimmerspiele in ihre Rechte, deren Verwaltung wieder Herr Präfekt Dr. Richard Huka führte.

Die Hortbibliothek, die derzeit über 700 Werke umfaßt, verwaltete Herr Präfekt Wolfgang Ritter, der bei dieser Arbeit von vier Hauptbibliothekaren und neun Gruppenbibliothekaren aus der Reihe der Zöglinge unterstützt wurde.

Die vor zwei Jahren von den Zöglingen errichtete Theaterbühne fand heuer wieder bei der Aufführung eines Nestroystückes unter Leitung des Herrn Präfekten Prof. Artur Greger Verwendung.

Die Abhaltung der im Vorjahre neueingeführten Lichtbildervorträge hatte heuer eine neue Kraft, Herr Präfekt Ferdinand Przibull übernommen, der seinen eigenen prächtigen Apparat zur Verfügung stellte. Da er selbst zu den ersten Erforschern der Dachsteineishöhlen gehört, konnte er seine Originalaufnahmen aus den Eishöhlen in zwei Vorträgen den Zöglingen vorführen. Außerdem hielt er noch zwei weitere Vorträge mit Bildern des Lichtbilddienstes des Bundesministeriums für Unterricht über Österreichs Alpenseen und Salzburg Stadt und Land.

Ihm oblag auch die Anleitung und Beratung der Zöglinge bei der Ausführung photographischer Aufnahmen und die Durchführung der vom Vereine gewünschten Aufnahmen aus dem Hortleben. Die Bilderserie des Vereines wird durch die auf Grund seiner Aufnahmen hergestellten Diapositive um über 60 Stück vermehrt werden. Auch den Zöglingen wurden von ihm gegen Ersatz der Materialkosten 993 Kopien dieser Aufnahmen angefertigt.

Durch die Bereitstellung seines Fernrohres für Himmelsbeobachtungen und die Einrichtung einer Radioanlage mit Lautsprecher im Isolierpavillon schuf er neue wertvolle Beschäftigungsmöglichkeiten für die Zöglinge. Ihm war auch die Einrichtung und Führung der Schülerwerkstätte, die in der Depothütte bei den Federanlagen zur Aufstellung gelangte, übertragen, für die die Arbeitsgemeinschaft der Präfekten und ehemaligen Ferienhortler unter Leitung des Herrn Oberpräfekten Anton Böhm um über 500 Schilling Werkzeuge und Material gespendet hatte.

Auch bei den Gartenarbeiten unter Leitung des Herrn Oberpräfekt-Stellvertreters Friedrich Linke betätigten sich die Zöglinge mit Freude und leisteten auch durch das Schneiden von 576 m Randhecken und die Verlegung der Grenzböschung in den Federanlagen um einen Meter und Besetzung der neuen Böschung mit 250 Rasenziegeln sowie durch das Ausschneiden der Bäume am Badestrand wertvolle Arbeit,

die alle mit Freude erfüllte. Herr Präfekt Linke führte auch, unterstützt von einigen Zöglingen, die Verteilung der 1293 kg Obst durch, das über Wunsch der Eltern gemeinsam bezogen wurde. 70 Schüler, die sich aus eigenen Mitteln Obst nicht kaufen konnten, erhielten durch eine Spende der Elternschaft Freiobst, so daß alle dieser wohlthätigen Neuerung teilhaftig werden konnten.

Für Unterhaltung war ebenfalls reichlich gesorgt, da außer den fünf Sonntagsakademien, den vier Lichtbildervorträgen, dem Theaterabend auch noch der Vortragskünstler Woller und eine wandernde Künstlertruppe Vorstellungen im Horte gaben.

Als ernste Feier sei noch die Trauerfeier für Herrn Prof. Scholz am 3. August erwähnt, bei der des in den Ferien verstorbenen edlen Jugendführers, der durch zwei Jahrzehnte dem Horte angehörte, gedacht wurde.

Großen Zuspruches erfreute sich heuer auch die im Wirtschaftshofe errichtete Jugendwanderherberge, die während der Zeit vom 23. Juli bis 23. August von 145 Jugendwanderern vornehmlich aus Deutschland und Österreich besucht war.

Besondere Freude bereitete heuer die Führung der Küche, die Herrn Franz Schickl, Leiter der ehemaligen Verkehrsbankküche in Wien, I., und drei geschulten Wiener Köchinnen übertragen war. Die Kost war durchweg vorzüglich, wozu nebst der ausgezeichneten Leitung die vorzügliche Qualität der Lebensmittel, insbesondere das reichliche frische Grüngemüse, daß der Gemüsegarten des Hortes lieferte, wesentlich beitrug.

Die starke körpersportliche Betätigung ließ allerdings das Ergebnis dieser guten Verpflegung weniger in der Gewichtszunahme als im Wachstum und in der vorteilhaften Änderung des ganzen Habitus der Zöglinge in Erscheinung treten. Zugenommen haben 67% im Durchschnitt um 2·5 kg. Das Maximum der Zunahme betrug 9·5 kg. Abgenommen haben 21% und gleich geblieben sind 12% der Zöglinge.

Die Leitung der Wäscherei war wieder in den Händen Fräulein Elfriede Lutzkys, die ihre Aufgabe in energischer Weise führte und größte Sorgfalt auf die Erhaltung des wertvollen Wäschebestandes des Hortes verwendete.

Den ärztlichen Dienst versah Dr. Franz Hummer vom Sanatorium Kettenbrücke in Innsbruck, wobei er von zwei geschulten Wiener Krankenpflegerinnen unterstützt wurde. Der Krankenstand war ein sehr geringer, er erreichte im Durchschnitt täglich bloß 1·7% und im Höchstausmaße 3·9%. Es waren meist Anginafälle. Drei Krankenfälle erforderten einen operativen Eingriff, weshalb diese Zöglinge mit Auto ins Spital nach Ischl transportiert wurden. Zwei kehrten noch während der Aktion vollständig genesen wieder in den Hort

zurück, einer wurde von der Spitalsleitung Ischl nach Wien abgegeben. Der Isolierpavillon kam, da kein Infektionsfall auftrat, für seinen Zweck nicht in Verwendung.

Überaus groß war die Zahl der Fremdenbesuche, die besonders den Kreisen der Lehrer und Sozialbeamten Deutschlands, Österreichs, der Tschechoslowakei, Ungarns und Schwedens entstammten. Die Zahl der Besuche ohne die Angehörigen der Zöglinge erreichte die Höhe von 400. Von Österreich seien erwähnt: Bundesminister a. D. Eduard Heini, Nationalrat Wollek, der Chefarzt der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Lamberg, Dr. Brichta, Sekretär des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, Generaldirektor Nachbauer und Direktor Dr. Illing aus Krems.

Die Abreise der Kolonie erfolgte wieder mit Sonderzug unter Leitung des Herrn Ministerialsekretärs Dr. Josef Leinwather am Samstag, den 27. August. Wohlbehalten und pünktlich traf die Kolonie in Wien ein.

Aufrichtigen Dank zollt der Vereinsvorstand allen Freunden unserer studierenden Jugend, die auch heuer wieder diesen gewaltigen Betrieb ermöglichten, der allen Mitarbeitern zur Ehre und Freude, der Jugend zur Förderung ihrer Gesundheit und Kraft diene.

### **Ferienkolonie des Gemeinderates Karl Wawerka.** Anschrift:

Wien, X., Erlachgasse 95, Fernruf 55-905, Postscheck Nr. 86.776.

In der Kolonie befanden sich 27 Jugendliche im Durchschnittsalter von 17 Jahren unter Leitung des Gemeinderates Karl Wawerka und des Lehrers Konrad Tilscher. Die Teilnehmer waren zum größten Teil Lehrlinge, und zwar Schüler der fachlichen Fortbildungsschule für Maschinenschlosser, X., Pernerstorfergasse 30/32. Einige Mittelschüler, gute Freunde der übrigen Zöglinge, hatten sich der Gruppe angeschlossen.

Die Kolonie war untergebracht im Schloß *Illmau*, Post Kautzen bei Dobersberg, Niederösterreich. Es war heuer das fünfte Jahr, daß die Kolonie im gleichen Standort untergebracht war. Schloß Illmau bleibt allen Kolonisten in angenehmer Erinnerung. Es ist als Ferienaufenthalt und Erholungsstation vorzüglich geeignet. Schloß Illmau liegt 1½ Stunden entfernt von der Eisenbahnstation Dobersberg, inmitten grüner Wiesen und in unmittelbarer Nähe von hochstämmigen Fichten- und Tannenwäldern. Reise- und Touristenverkehr haben ihre Wege noch nicht hieher gefunden — Schloß Illmau ist ein Sommeraufenthalt in stiller Einsamkeit.

Im ersten Stock des Schlosses standen den Kolonisten zwei große, geräumige Schlafsäle zur Verfügung, ferner ein eigener Waschraum, ein Tagraum, der mit schweren Tischen und Sesseln im Stil einer

Bauernstube eingerichtet war und ein großer Speisesaal. Der Speisesaal wurde jedoch nur selten benützt; bei schönem Wetter wurden alle Mahlzeiten in einer offenen Veranda im Schloßhof eingenommen.

Als Spielplatz dienten zunächst zwei große Wiesen, unmittelbar beim Schlosse gelegen. Hier wurde mit Vorliebe Völkerball und Faustball gespielt. Aber gar bald hatten unsere Jungen mit den gleichaltrigen Kautzner Bauernburschen gute Bekanntschaft geschlossen. Und nun wurde auch der Sportplatz fleißig benützt, den sich die Kautzner Burschen erst heuer geschaffen haben. Hier kam natürlich auch der Fußball zu seinem Rechte. Es wurde fleißig trainiert und jeden Sonntag wurden Wettspiele ausgetragen. Diese Wettspiele, ausgetragen zwischen Wiener Kolonisten und Kautzner Burschen, versammelten alle Sonntage ein zahlreiches Publikum aus allen Dörfern der Umgebung auf dem neugegründeten Sportplatz.

Es wurden auch leichtathletische Übungen gepflegt, vor allem Laufen, Speerwerfen und Kugelstoßen.

Die großen Teiche der Umgebung boten herrliche Gelegenheit zu Freibädern.

Es wurden auch zahlreiche Ausflüge unternommen, welche zum Teil weit über die tschechoslowakische Grenze hinausführten. Hier muß wieder lobend das Entgegenkommen der beiderseitigen Grenzbehörden hervorgehoben werden. Die Kolonisten waren beim Überschreiten der Grenze nicht an den Weg der Zollstation gebunden, sie konnten die Grenze an jedem beliebigen Punkte überschreiten.

Bei schlechtem Wetter wurde eine gedeckte Kegelbahn im nahen Dorfe Illmau eifrig benützt.

Auch Gesang und Musik kamen zu ihrem Rechte. Wanderlieder bei den Ausflügen, Scharlieder im Heim, vier Mandolinen, eine Gitarre, eine Zither, ein Flügelhorn — alle Instrumente von vorzüglichen Spielern gemeistert — für Abwechslung im musikalischen Programm war demnach trefflich gesorgt.

Die Kolonisten fanden sich auch nach Beendigung der Ferienkolonie wiederholt zu gemeinsamen Ausflügen zusammen; besondere Erwähnung verdient ein Badeausflug an den Neusiedlersee am 21. August 1927.

Dauer des Turnus: 10. Juli bis 6. August 1927 (28 Tage). Teilnehmer: 27 Jugendliche im Durchschnittsalter von 17 Jahren. 756 Verpflegstage.

Gesamtkosten: S 2582·19. Durchschnittliche Verpflegskosten pro Zögling und Tag S 3·42.

Die Kolonie erhielt S 352·80 aus den Mitteln des Wiener Jugendhilfswerkes, S 1061·— aus Spenden, der Restbetrag wurde aus Elternbeiträgen aufgebracht. Die Lehrlinge bezahlten einen Verpflegs-

kostenbeitrag von S — 50 pro Kopf und Tag und die tatsächlichen Fahrtkosten, die übrigen Teilnehmer einen nach dem Einkommen der Eltern gestaffelten Betrag.

„**Frohe Kindheit**“, Verein, Hauptleitung: Wien, VIII., Tigergasse 15, I. Stock, Fernruf 61-8-48, Postscheck Nr. 136.165.

1. *Schloß Haus* (O.-Ö.). Das in einem walddreichen Hügelland an der Eisenbahnstrecke Linz—Summerau gelegene, von einem großen, alten Park umgebene Schloß bot mit seinen ausgedehnten Räumen und seiner schönen Umgebung einen herrlichen Ferienaufenthalt für die Kinder. 54 Knaben und 58 Mädchen (mit 4030 Verpflegstagen) aus Wien und 19 Knaben und 14 Mädchen (mit 964 Verpflegstagen) aus Niederösterreich verbrachten vom 12. Juli bis 9. September in zwei Turnussen dort einen schönen Sommeraufenthalt. Die nahe Aist bot Gelegenheit zu Freibädern, die umliegenden Nadelwälder zu ausgedehnten Spaziergängen. Das günstige Wetter erlaubte auch weitere Ausflüge, welche die Kinder bis nach Linz, Kefermarkt u. dgl. führten. Eine von der Hauptleitung beigestellte, sorgfältig für alle Alterstufen ausgewählte Bücherei und eine Sammlung der verschiedensten Spiele halfen die Stunden des Aufenthaltes in Schloß und Park ausfüllen. Der Gesundheitszustand war — von einigen leichten Verkühlungen am Anfang des Betriebes abgesehen — ein vorzüglicher, gute Verpflegung, gewissenhafte Aufsicht und nicht zuletzt die stärkende Waldluft ließen einen sehr günstigen Effekt erzielen, so daß die Kinder fast durchgehend mit bedeutenden Gewichtszunahmen, gesund und sonnverbrannt in ihrer Heimat wieder eintrafen.

2. *Breitenfurt*. 14 Mädchen (mit 308 Verpflegstagen) verbrachten daselbst vom 20. August bis 10. September in der Nähe Wiens angenehme Ferialtage.

3. *Stetten* bei Korneuburg. Dort wurden 6 Knaben (mit 366 Verpflegstagen) vom 14. Juli bis 12. September bei den Schulbrüdern untergebracht.

4. *Hardegg a. d. Thaya*. Die Pfadfindergruppen des Vereines bezogen vom 15. Juli bis 27. August in der Stärke von 62 „Mann“ (mit 2249 Verpflegstagen) ein herrlich gelegenes Zeltlager unter der Führung ihres Feldmeisters. (Fürst) Khevenhüller hatte durch sein liebenswürdiges Entgegenkommen das Gelingen dieser Aktion ermöglicht.

5. Tageserholungsstätte am *Gänsehäufel*. Jene Kinder, welche aus irgendwelchen Gründen an den Ferialaktionen nicht teilnehmen konnten, fanden einen ausreichenden Ersatz am Gänsehäufel, wo sie in Sonne, Luft und Wasser den ganzen Tag verbringen konnten. Eine neu

errichtete Schutzhalle bot Sicherheit gegen die eventuellen Unbilden der Witterung und diente gleichzeitig als Ankleideraum und mittags als „Speisesaal“. 93 Kinder (mit 2293 Verpflegstagen) nützten diese Einrichtung des Vereines aus, gerade dieser Betrieb hatte die absolut größten Gewichtszunahmen zu verzeichnen.

**Frohe Kindheit, Verein**, Ortsgruppe Roßau, Wien, IX., Servitengasse 9.

13 Kinder durch 5 Wochen im Servitenkonvikt in *Volders* in Tirol.

**Hilfsverein für Lungenkranke**, Wien, XVI., Hyrtlgasse 30/32, Fernruf B 33-3-34.

Erholungsheim: XVI., *Steinhofstraße* 68/70. Vom 15. Juli bis 15. September 1927.

In diesem Jahre konnten wir zum 20. Male mit unseren Heimkindern in unserer „Kolonie“ auf der Steinhofstraße Einzug halten. Es waren 24 Knaben und 29 Mädchen im Alter von 3 bis 15 Jahren, Kinder von lungenkranken Eltern.

Dank des schönen Wetters konnten wir fleißig im Freien baden und dann auf der Wiese Sonnenbäder nehmen. Die Kinder wurden ganz braun wie schon seit langer Zeit nicht mehr.

Auch mehrere Ausflüge wurden unternommen, wozu uns das Wiener Jugendhilfswerk die Fahrtermäßigung gewährte. Der eine führte in die schöne Wachau, und zwar zuerst nach Krumnußbaum und Maria-Taferl, dann nach Melk, wo wir einige Tage verbrachten. Besonderes Entzücken rief das Baden in der Pielach hervor, denn in einem Flusse hatten die meisten noch nicht gebadet.

Mit großer Freude wurde auch dieses Jahr die Fahrt in den Prater erwartet, die dann großen Jubel hervorrief, da auch die Kleinen daran teilnehmen durften.

Die schöne Ferienzeit verging mit Spiel, Gesang und Turnen und neu gestärkt und gekräftigt gehen die Kinder dem neuen Schuljahr entgegen.

Dem Wiener Jugendhilfswerk sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

**Kinderschutz-Stationen**, Verein, Wien, XVIII., Lacknergasse 98, Fernruf 69684, Postscheck Nr. 54.931.

Die Erholungsstätte *Hütteldorf* bei der Knödelhütte, welche vom 10. Juli bis 19. September 1927 geöffnet war, wurde von 242 externen Kindern mit 10.397 Verpflegstagen besucht. Intern waren 147 Kinder

mit 8840 Verpflegstagen untergebracht. Seit dem Vorjahre wurden von Seite der Gemeinde Wien zur Nächtigungshalle die Wasserleitung geleitet und zwei Waschhähne mit modernen Waschbecken eingerichtet; auch wurden Kasten zur Unterbringung der Kleider und Wäsche der Kinder aufgestellt.

Der Verein selbst hat größere Nachschaffungen an Betteinrichtung und Bettwäsche gemacht. Auf vielfaches Verlangen wurde zum ersten Male eine interne Abteilung für Knaben und Kleinkinder eingerichtet. In dieser fanden in erster Linie besonders schwächliche Knaben Aufnahme. Diesem Beginnen sah man zuerst mit großer Sorge entgegen; doch die kleinen Weltbürger und Weltbürgerinnen gediehen vortrefflich. Die meisten von ihnen verblieben bis zu neun Wochen in der Erholungsstätte. Wohl stellte deren Betreuung an das Pflege- und Aufsichtspersonal große Anforderungen, denen dieses aber angesichts der bleichen und erholungsbedürftigen Kleinen herzlich gerne nachkam. Die Kindeseltern, die für die neue Einrichtung sehr dankbar waren, konnten ihre Lieblinge ohne viel Zeitverlust und ohne große Fahrtspesen allwöchentlich besuchen.

Den sozialen Verhältnissen wurde stark Rechnung getragen. Von den 389 Kindern wurden 178 Frei- und ermäßigte Plätze gewährt. Großes Gewicht ist bei der Verpflegung auf eine abwechslungsreiche und dem Nährwertverhältnisse entsprechende Speisenfolge gelegt worden.

Das schöne Sommerwetter begünstigte Spiel und Wanderungen durch die grünen Auen und Wälder; der herrliche Wienerwald lockte gar oft die jugendliche Schar zu weiteren Ausflügen hinaus. Auch die Kleinen übten sich am nahe gelegenen Wolfersberg im Bergsteigen, Beeren- und Blumenpflücken.

Der Gesundheitszustand der Kinder war im allgemeinen ein guter. Zu der jeden zweiten Tag stattfindenden ärztlichen Visite fanden sich durchschnittlich 10 bis 15 Kinder ein. Die meisten Fälle betrafen kleinere Verletzungen (Schiefer in den Füßen, Hautabschürfungen, Insektenstiche).

Bei einigen lungenschwachen Kindern wurde der Versuch einer Liegekur gemacht.

Die Badegelegenheiten wurden sehr stark benützt, sei es als Duschbäder, sei es als wöchentliche Reinigungsbäder.

Die Gewichtszunahme wies bei 323 Kindern 0·06 bis 4 kg auf. Nur 9 Kinder nahmen ab. 57 blieben im Gewichte gleich; es sind jene Kinder, die im Wachstum sehr zunahmen.

Es wurde festgestellt, daß Kinder, die durch mehrere Jahre die Erholungsstätte besuchten, sehr gekräftigt sind und sich einer andauernden Gesundheit erfreuen.

**Knaben-Patronage „Hermann-Josef“**, Wien, III., Jacquingasse 53.

26 Kinder durch 8 Wochen in *Hochstraß*, Post Stössing, Station Böheimkirchen, N.-Ö.

**Kongregation für die christlichen Arbeiter**, Studentat, Wien, XV., Gebrüder Langgasse 7, Fernruf 81-4-59, Postscheck Nr. 34743 (Kalasantinerkollegium).

Über den Ferienaufenthalt in *Klamm* am Semmering schreibt ein Zögling: Das Schuljahr ging zusehends zu Ende. Die Hitze wurde immer größer und die Freude am Schulbesuch immer geringer, denn aus nächster Nähe winkte schon die goldene Ferienzeit und mit ihr die Aussicht, einen Teil dieser in Klamm zu verbringen. Zum drittenmal! Wer noch nicht in Klamm gewesen ist, kann sich schwerlich eine Vorstellung davon machen, wie schön der kleine Ort gelegen ist. Hoch oben auf steilragendem Felsen liegt die Burg Klamm. Das ganze Jahr hindurch ist es ziemlich einsam dort oben. Mit dem Sommer aber kommt auf einen Monat neues Leben in die Ruinen. Kaum hundert Schritte von der Burg weg, etwas tiefer, knapp an dem Schienenstrang der Semmeringbahn liegt das Schulhaus, in dem wir ein gastliches Heim fanden. Oft sind wir fortgezogen von unserem lieben Klamm noch höher hinauf auf die Berge. Besonders herrlich war der Ausflug auf das Stuhleck und auf den Schneeberg.

Schöne Stunden verlebten wir auch des Abends. Sobald es dunkelte, begannen wir in den alten Gemäuern der Burg unser Spiel, bis die Zeit zur Nachtruhe gekommen war. Ein letzter Blick galt noch den Bergen, die dunklen Schatten gleich in die Nacht hineinragten. Der Himmel war bereits mit unzähligen Sternlein besät . . . .

Nur allzusehnell vergingen die so schön verbrachten Tage in unserem Ferienheim Klamm, die Zeit war gekommen, da wir unsere Rückreise nach Wien wieder antreten mußten.

**Kongregation der Kalasantiner**, Tageserholungsstätte, Wien, XIII., Reinlgasse 25, Postscheck Nr. 80.666.

35 Kinder durch 8 Wochen in *Sulz-Stangau* am *Frotzenberg* in Niederösterreich.

**Kongregation der Töchter des göttlichen Heilands**, Wien, VII., Kaiserstraße 25, Postscheck Nr. 149.675.

36 Kinder durch 8 Wochen in *Gleiß* am Sonntagsberg, N.-Ö.

**Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe**, Wien, III.,  
Jacquingasse 12.

Kein Bericht eingelangt.

**Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe**, Kinderheim,  
Wien, IX., Seegasse 30.

25 Kinder durch 6 Wochen im eigenen Kinderheim in *Breitenfurt*  
bei Liesing, N.-Ö.

**Kongregation der Mechitaristen**, Wien, VII., Mechitaristengasse 4,  
Fernruf B 30-2-68 (Buchdruckerei), Postscheck Nr. 36.874.

10 Jugendliche im eigenen Heim in *Mauer*, N.-Ö.

„**Peterlini**“, **Sängerknabenerholungsheim**, Mauer bei Wien,  
Langeasse 96.

Kein Bericht eingelangt.

**Pfadfinderkorps St. Georg**, Wien, I., Grashofgasse 3, Postscheck  
Nr. 198.890.

11 Jugendliche in *Hardegg a. d. Thaya*, N.-Ö.; 38 Jugendliche  
in *Pernitz-Muggendorf*, N.-Ö.; 92 Jugendliche in *Rohrbach a. d. Gölsen*;  
N.-Ö.; 4 Jugendliche in *Stift Zwettl*, N.-Ö.

„**Pompiliusheim**“, Knaben-Erziehungs-Institut, Wien, XIII.,  
Breitenseerstraße 104, Postscheck Nr. 84.873.

Am 11. Juli bezogen die Zöglinge des Pompiliusheimes wieder  
das in *Sulz-Stangau* am Frotzenberg von Herrn Medizinalrat Dr. Emil  
Löwy gemietete Haus. Am selben Tage trafen auch 11 Knaben des  
humanitären Vereines „Edelsinn“ aus Meidling ein. Am 12. Juli rückten  
48 Knaben der Tagesheimstätte, Wien, XIII., Reingasse 25, ein,  
so daß die Zahl der Feriengäste die Höhe von 92 erreicht hatte. Der  
Reichsbund der Kriegsoffer Österreichs entsandte in unser Ferien-  
heim 26 Knaben mit rund 780 Verpflegstagen. Die Anzahl der ge-  
samten Verpflegstage sind 4533. Der Gesundheitszustand der Zöglinge  
war mit Ausnahme einiger Anginafälle sehr zufriedenstellend. Der  
heurige Sommer entschädigte die Kinder reichlich für den verregneten  
Ferienaufenthalt des Jahres 1926. Es wurden fleißig Ausflüge in die  
herrliche Gegend von Heiligenkreuz, Mayerling, Alland, über die

Wöglerin nach Wolfsgraben, auf den Höllenstein, auf Schloß Wildeck und auf den Peilstein unternommen. Den Höhepunkt der Wanderungen aber erreichte der Ausflug in die Steinwandklamm über Weißenbach und Furt. Die Knaben, die nicht gut marschieren konnten, machten die Partie auf einem gemieteten Postauto und besuchten die Orte Hafnerberg, Altenmarkt, Klein-Mariazell, Weißenbach, Steinwandklamm und kehrten über Neuhaus, Reisenmarkt und Heiligenkreuz zurück.

**Reichsbund der Kriegsoffer Österreichs**, Wien, I., Hofburg, Fernruf: Generalsekretariat 76245, Wiener Sekretariat 74405, Wirtschaftsdirektion 78011, Postscheck Nr. 188.786.

Die Landesorganisation Wien des Reichsbundes der Kriegsoffer Österreichs brachte im Jahre 1927 Invaliden- und Waisenkinder nach folgender Aufstellung in Heimen, Heilstätten und auf dem Lande zur Erholung unter:

	373	Kinder in Erholungsheimen mit Verpflegstagen . .	14.650
	7	„ in Heilstätten mit Verpflegstagen . . . . .	630
	63	„ bei Familien auf dem Lande mit Verpflegstagen . . . . .	3.780
für	58	„ wurden Zuschüsse für den Landaufenthalt umgerechnet in Verpflegstagen . . . . .	870
<hr/>			
	501	Kinder mit Verpflegstagen . . . . .	19.930

Die Kinder waren in den Ferien in folgenden Erholungsheimen untergebracht: *Annaberg, Sulz-Stangau, Hadersfeld* in Niederösterreich und *Admont* in Steiermark.

Nach Berichten der Kinderheimleitungen und der Eltern war das Befinden der Kinder in den Heimen gut. Es waren Gewichtszunahmen bis zu 3 kg zu verzeichnen, bei den in Heilstätten und privat untergebrachten Kindern Gewichtszunahmen bis zu 7 kg.

Der Reichsbund der Kriegsoffer Österreichs hat für seine Landesorganisationen Wien, Niederösterreich und Burgenland ein Haus mit Gartengrund in Annaberg in Niederösterreich angekauft und für ein Kinderheim ausgebaut und eingerichtet. Das Heim liegt in einer Seehöhe von 1000 m, hat gute Trinkwasserzuleitung, elektrisches Licht, Wannenbad und Duschanlagen im Hause. Der Belegraum des Heimes beträgt 150 Betten. Außerdem waren 70 Kinder über die Ferienzeit in der Schule in Annaberg untergebracht. Der Ausbau zu einem modernen und allen Anforderungen entsprechenden Heim wird fortgesetzt, so daß mit Ende des Jahres 1927 ein neuer großer Speisesaal und der Einbau der neuen englischen Wasserklosetts fertig wird.

**Reichsverband der katholischen Mädchenvereine**, Wien, IX.,  
Währingergürtel 102, Fernruf 68-209, Postscheck Nr. 140.932.

Erholungsheim *Gutenstein*, N.-Ö., liegt in herrlicher Umgebung auf dem *Mariahilfberg*, inmitten von Nadelwald. Die ganze Front des Gebäudes ist nach Süden gerichtet, die Zimmer sind sonnig, luftig, mit Aussicht auf den Schneeberg. Besonders geeignet für Lungen- und Nervenschwache.

Verpflegt wurden 222 Jugendliche mit 5179 Verpflegstagen. Dazu 184 Verpflegstage für Wandergruppen des Mädchenverbandes.

29 Pfleglinge sind mit 807 Verpflegstagen beim Wiener Jugendamte gemeldet. Die Verpflegung, 5 Mahlzeiten, ist reichlich und mit geringen Ausnahmen ist die Gewichtszunahme bedeutend.

Der Verpflegsbeitrag ohne Miete beträgt S 3·90 im Tag. Gewöhnlich wurden S 4— bis 5— gezahlt, Bedürftige zahlten, abgesehen von den Freiplätzen, S 1—, 2—, 2·50, 3— und 3·70. Die vom Verband gewährten Beiträge sind S 1368·80. Die Pfleglinge, meist Jugendliche, die schon im Berufsleben stehen, gliedern sich: Kindergärtnerinnen, Erzieher-, Lehrerinnen 12, geistige Arbeiterinnen 89, gewerbliche Arbeiterinnen 70, Schülerinnen und Studentinnen 22, Private 19. Für die pädagogische Leitung sorgt eine Lehrerin, die zugleich Heimleiterin ist sowie deren Stellvertreterin. Großes Gewicht wird auf die Einhaltung der Liegezeit gelegt. In der freien Zeit können die Pfleglinge kleinere Ausflüge unternehmen. Gesang und Spiel sorgen für die nötige Heiterkeit. Auf die Erziehung der Mädchen wird viel Gewicht gelegt. Auch auf Sport wurde gesehen: Turnen am Morgen und Handball war sehr beliebt. Größere Wanderungen führten auf die Hohe Wand, nach Mariazell und ins Mürztal. Die Küche wird von einer Köchin mit zwei Hilfskräften besorgt. Eine weibliche Kraft besorgt die Zimmer. Die wirtschaftliche Gebarung stellt sich sehr hoch wegen der teuren Lebensmittelpreise; Eier, Butter, Milch, Gemüse, Fleisch werden aus Wiener-Neustadt beschafft. Dazu kommt der teure Bergtransport und der Betrieb der Wasserleitung mit Benzin.